

Deutscher Soldatenfriedhof Langemark



Auf der Kriegsgräberstätte Langemark in Langemark-Poelkapelle ruhen 44304 deutsche Gefallen und 2 englische Soldaten. 24917 Namen von gefallenen Soldaten sind nicht bekannt.

In Westflandern gibt es vier große deutsche Soldatenfriedhöfe der 4 Flandernschlachten des „Groote Oorlog“ (=1. Weltkrieg). In Menen ruhen die meisten Opfer, in Hoogdele die wenigsten. Die bekanntesten Ehrenfriedhöfe sind Vladslo mit der Skulptur der „Trauerenden Eltern“ von Käthe Kollwitz. Auch der Soldatenfriedhof Langemark ist sehr bekannt. Er wird nach dem politischen Mythos von Langemark auch der „Studentenfriedhof“ genannt. Ca. 15% der Kriegsfreiwilligen in der 1. Flandernschlacht waren Studenten.

Mythos von Langemark

Von Oktober bis November war die 1. Flandernschlacht. Nach der Ersten Flandernschlacht am 10. November 1914 waren die Verluste bei dem Dorf Langemark sehr hoch. Die Oberste Heeresführung kommentierte einen Tag später in einem Brief, der in allen deutschen Zeitungen auf der ersten Seite gedruckt wurde:

„Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesange ‚Deutschland, Deutschland über alles‘ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linieninfanterie wurden gefangengenommen und sechs Maschinengewehre erbeutet.“– Kommuniké der [OHL](#), 11. November 1914“

An der Ersten Flandernschlacht nahmen sehr viele Freiwillige und auch Schüler und Studenten teil. Schlecht ausgebildet, kaum Material vorhanden (alles Dinge, welche zum Kämpfen gebraucht wurden) so gingen sie in den Krieg.

Entstehung des Soldatenfriedhofes

Der Soldatenfriedhof entstand 1915 aus einer kleinen Gräbergruppe. Die Zahl der deutschen Friedhöfe wurde auf Wunsch der belgischen Regierung deutlich reduziert. 1919/1929 bettete der belgische Gräberdienst deutsche Gefallene in Langemark zusammen und löste vorhandene Anlagen auf,

1930 übernahmen deutsche Studentenkorporationsverbände und deutsche Traditionsverbände die Neugestaltung mit und übernahmen die Patenschaft.

Der deutsche Soldatenfriedhof Langemark wurde am 10. Juli 1932 offiziell eingeweiht

1956 – 1958 erfolgte der Zusammenschluss aller Friedhöfe auf 3 große Friedhöfe: Langemark, Menen und Vladslo. Weil der Friedhof Langemark am meisten Platz hatte, wurden hier in einem Gemeinschaftsgrab – de, Kameradengrab – die meisten nicht identifizierten Gefallenen untergebracht.

1957 wurde Langemark infolge zahlreicher Umbettungen aus anderen Friedhöfen neugestaltet. Es wurden Eichen gepflanzt. Anstelle der Grabkreuze wurden Platten gelegt.

Die Skulpturengruppe des Professors an der Akademie Bildende Künste in München Emil Krieger – die Trauernden Soldaten – stand ursprünglich an der ehemaligen Trennwand zwischen Kameradengrab und Eingangsgebäude. 1984 wurde die Skulpturengruppe an die hinter Seite des Friedhofes gestellt. Auf diese Weise sollten die Figuren aus der Ferne betrachtet werden und zum Nachdenken anregen.

Seit 1990 ist der Friedhof Langemark Betreuungsfriedhof des Landesverbandes NRW im Volksbund.

1998 fanden hier noch 8 deutsche Gefallene und 2 englische Gefallenen, die man bei Straßenbauarbeiten gefunden hatte, ihre Ewige Ruhe.

2006 wurde ein Informationsgebäude (=Tunnel) errichtet.

2015 wurde der Friedhof nochmal renoviert. Neben der Wiederherstellung eines Innenhofes im Eingangsbereich und einer Sanierung des Eingangsbereiches erfolgte eine Neuverlegung der Grabsteine sowie eine Sanierung der Wegeflächen und die Grünflächen wurden instandgesetzt. Am zentralen Gemeinschaftsgrab entstand ein kleiner Platz. Zwischen Eingangsgebäude und Kameradengrab wurde wieder eine Trennwand gebaut. Hier wurden die Skulpturengruppe „Trauernde Soldaten“ wieder auf ihrem ursprünglichen Platz gestellt.



Im Oktober 2015 wurde bei einer Gedenkfeier der erste „Digitale Friedhof“ eröffnet. Besucher können über eine App Informationen herunterladen, die dann an den jeweiligen Stationen ausgelöst werden.

Im Oktober 2019 wurden die Gebeine von 84 Soldaten des 1. WK in einer feierlichen Zeremonie nach hier umgebettet. Die Toten waren bei archäologischen Arbeiten an der früheren Stellung „Hill (=“ bei Wijtschate gefunden worden. An der Bergung der Toten beteiligten Menschen aus ganz Europa. In einem transnationalen Crowdfunding-Projekt bargen ehrenamtliche Helfer unter wissenschaftlicher Begleitung deutsche, britische, französische und südafrikanische Tote und dokumentierten ihre Funde. Der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge unterstützte das Projekt mit 25.000 Euro.

Beschreibung der Kriegsgräberstätte

Der Friedhof ist ca. 80 m breit und ca. 230 m lang.

Nordöstlich befindet sich ein Parkplatz.

Links vom Parkplatz führt ein gepflasterter Weg zu Informationstafel und einem Kranz aus Mohnblumen. Dieser Kranz wurde von Europäische Kinder geschmiedet.



Vom Parkplatz betritt man den Friedhof durch ein kleines Eingangstor. Der Weg zum Eingang des Friedhofs führt zuerst durch einen Tunnel aus schwarzem Beton. Er ist ca. 25 m lang und ca. 3m breit. Auf der linken Seite befinden sich mehrere Bildschirme. Hier werden Filme gezeigt über das Geschehen während der Flandernschlacht besonders während des Giftgasanschlages und auch Informationen über die Entstehung des Friedhofes. Auf der rechten Seite befinden sich ein paar schmale Öffnungen – „Schießscharten“. Von hier hat man einen guten Blick auf den Friedhof.

Neben Tunnel und Friedhof wurde ein Friedensbaum gepflanzt.

Wenn man aus dem Tunnel kommt, stehen Informationstafel dar.

Der Weg führt dann durch eine Allee aus Kopfweiden zum Eingangsgebäude. Wenn man ein paar Meter in der Allee geht, sieht man ein großes Kreuz in der südöstlichen Ecke und auf einer Erhöhung Soldatengräber. Dies ist der höhere Teil oder neuere Teil. Der Soldatenfriedhof ist umfriedet von einer niedrigen Mauer, die aus dem gleichen Material besteht wie das Torgebäude. Rechts befindet sich ein Graben, der an die Überflutung der Ieper in Nieuwpoort auf Befehl von König Albert I im Okt. 1914 erinnern soll.

Das Eingangsgebäude besteht aus Wesersandstein.

Das Eingangsgebäude ist ein großes Torgebäude, welches wie ein Bunker wirkt. Davor steht ein Stein mit der Inschrift „Deutscher Soldatenfriedhof 1914 -1918 Langemark“.

Der Torbogen hat einen schmalen Durchgang. Links steht „Langemark“, rechts steht „MCMXIV-XVIII“.



Im Torbogen gehen 2 Seitenräume ab. Der rechte Raum ist mit hellen Eichenholzpaneelen verkleidet. Auf diesen stehen die Namen 6313 identifizierten Gefallenen, die bei der Neugestaltung 1930 auf dem niedrigen Teil bestattet wurden. Auf ein Paneel stehen bis zu 8 Namen. Ganz oben ist ein Paneel mit der Inschrift „Ihren Kameraden und Kommilitonen Die deutsche Studentenschaft“.



Der linke Raum ist auch mit Holz ausgekleidet. Wenn man den linken Raum betritt, schaut man gegenüber auf eine Holzwand, auf der eine Landkarte aufgezeichnet ist. Links unten steht: Diese Landkarte veranschaulicht die aufgehobenen und endgültigen Deutschen Soldatenfriedhöfe 1914/1918 in Belgien“.

Links steht ein Schreibtisch. Auf diesem liegt ein Gästebuch und Informationsmaterial. An der Wand steht:

„Die Heimat gedenkt ihren in Langemark ruhenden Gefallenen des Krieges 1914 + 1918“. Auf der gegen- überliegenden Wand ist eine Informationstafel des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge über den Soldatenfriedhof angebracht.

Tritt der Besucher aus dem Eingangsgebäude heraus, kann er vor der Trennwand rechts zu dem neueren Teil gehen oder links zu dem älteren Teil.

Geht der Besucher links, betritt er die Grabfläche des ursprünglichen Friedhofes.

Auf der linken Seite und hinter dem Gemeinschaftsgrab bis zu den Bunkern befinden sich

die Gräber von 10143 Gefallenen, die hier vor der Einweihung des Friedhofes am 10. Juli 1932 bestattet wurden. Davon sind 6313 Gefallene identifiziert. Ihre Namen stehen auf den Holzpaneelen im rechten Seitenraum des Torgebäudes.



Der Friedhof ist nur mit Gras besät und Eichenbäumen. Über den Gräber liegt eine Steinplatte. Bis zu 20 Gefallene liegen in einem Grab übereinander. Vereinzelt stehen 3-Kreuzgruppen aus Lavastein zwischen den Gräbern

Im Gemeinschaftsgrab liegen 24917 gefallene Soldaten.

Wenn man vor dem Gemeinschaftsgrab steht und schaut auf das Eingangsgebäude, schaut man auf 8 Steinplatten, auf denen die Namen und die Wappen der 8 belgischen Provinzen stehen (Ost- und Westflandern erhielten den gemeinsamen Namen „Flandern“, Brabant war noch nicht in Flämisch- und Wallonisch-Brabant aufgeteilt).

Zwischen diesen Platten liegt eine größere Platte mit einem bronzenen Eichenlaubkranz, der „**Ewige Kranz**“. In diesem Kranz steht: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Prophet Jesaja - 43,1).“

Vor dem Kranz steht:“ Auf diesem Friedhof ruhen 44061 Deutsche Soldaten des Krieges 1914/18.“

Um das Gemeinschaftsgrab stehen 34 Steinstelen, auf denen beidseitig Bronzetafeln befestigt sind. Auf denen stehen die Namen der identifizierten Personen, bzw. die Namen derjenigen, die man aufgrund von Archivforschungen fast sicher ist, dass sie in diesem Grab liegen. Links und rechts stehen jeweils 14 Steinstelen und auf der Kopfseite stehen 6 Steinstelen. Die Namen sind alphabetisch geordnet und beginnen links innen im Uhrzeigersinn bis Stele 34 und dann weiter auf der Rückseite entgegen dem Uhrzeigersinn. Auf der Rückseite der ersten Stele links werden alle Soldaten aufgelistet, die nachträglich identifiziert werden.

Auf den Paneelen befinden sich auch bekannte Namen:

Werner Voß: Leutnant der Reserve, er war mit 48 Abschüssen der vierterfolgreichste Jagdflieger des 1. Weltkrieges.

Oberst Julius List: Regimentskommandeur des Königlich Bayrischen 16. Reserve-Infanterieregiment (auch Listregiment genannt). Diesem Regiment wurde Adolf Hitler am 16. August 1914 als Freiwilliger zugewiesen.

Major Viktor Baron Digeon von Montaton, Regimentskommandeur des 2. Großherz. Mecklenburgischen Dragoner Regiment 18, starb bei der Schlacht bei Halen

Weitere Besonderheit:

Seitlich auf der linken Stele (Stele Nr.1): ist eine Tafel mit den Namen zweier englischer Soldaten befestigt.

A. Carhill, Loyal North Lancs. Regt und L.H. Lockley, Seaforth Highlanders ruhen im Gemeinschaftsgrab.



Vom Gemeinschaftsgrab aus in Richtung Eingangsgebäude schauend, schaut man auf eine Skulpturengruppe von 4 trauernden Soldaten. Diese Skulpturen stammen von Emil Krieger, Professor an der Akademie der Bildenden Künste in München. Vorlage soll ein Foto der Soldaten des Rheinischen Reserve-Infanterieregimentes 258 gewesen sein, das am Grab eines Kameraden auf dem Friedhof in Bouillonville 1918 gemacht wurde.



Rechts vom Torgebäude führt ein Weg zu dem höhergelegenen Teil, dem ehemaligen Mohnfeld. Zuerst schaut man auf ein großes Kreuz. Auf diesem Gräberfeld liegen ca. 10000 gefallene Soldaten. Hier stehen auch 3 restaurierte, zum Teil oberirdisch gelegene Bunker, deren Eingänge gegen Norden liegen. . Zwischen den Bunker stehen große Granitblöcke. Auf diesem stehen die Namen der Deutschen Studentenkorporations- verbände, Traditionsverbänden und Heeresverbände, die an der Neugestaltung 1930 beteiligt waren. Einige dieser Verbände sind:

26. Reserve Corps. 51.+A1:A32 Reserve Division
 26. Reserve Corps. 52. Reserve Division
 Akademischer Turnbund
 Brandenburgisches Reserve Inf. Reg. 52 Cottbus
 Cartellverband der Kath. Deutsche Studentenverbindungen
 Cartellverband der Kath. Studentenvereine Deutschlands
 Der Miltenberger Ring
 Der Wingolf
 Deutsche Christliche Studentenbewegung
 Deutsche Wehrschaff
 Die Akademischen Seglervereine Berlin München Danzig Rostock
 Die Deutsche Burschenschaft
 Kyffhäuserverband der Veriene Deutscher Studenten
 Naumheimer Seniorenconvent
 Reserve Feldart. Reg. 43
 Reserve Feldart. Reg. 44
 Reserve Inf. Reg. 201
 Reserve Inf. Reg. 202
 Reserve Inf. Reg. 203
 Reserve Inf. Reg. 204
 Reserve Inf. Reg. 205
 Reserve Inf. Reg. 206
 Reserve Inf. Reg. 240
 Reserve Infanterie Regiment 258 Karlsruhe
 Reserve Jäger Battalion 18
 Reserve Jäger Bat. Potsdam
 Rothenburgerverband Schwarzer Schlagender Verbindungen
 Sonderhäuser Verband
 Stahlhelm Bund der Frontsoldaten
 Uritas-Verband
 VC-Verband der Turnerschaft
 Weinheimer Seniorenconvent
 2. Westfälische Pionier Battalion Nr. 24
 2. Jäger Battalion 248
 Reserve Sanitäts Korps 52
 Reserve Pions Korps 52



Die Bunker und die Steinblöcke sind so angeordnet, dass sie den Verlauf der Hindenburglinie eine Verteidigungslinie – von Langemark – Geluveld , darstellen sollen.

Quelle :

- <http://www.langemark-poelkapelle.be/toerisme-de/590-www/592-www.html>
- www.volksbund.de
- https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Soldatenfriedhof_Langemark